

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 2 (1855)
Artikel: Sprachliche Erläuterungen
Autor: Frommann, G. Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

151. D's halb brüd hängt an d'n bāmō.
 152. Machst d's gût, so hâst d's gût.
 153. Crédit és bèßər ès bàr gèld.
 154. D'r marz schét en d's bæ' rà.
 155. Èrst brüd, d'rnàch dreiackørs.
 156. ə schwarzər möllər on ə wéßər schmíd tōge nit vil.
 157. Mit grûßə harrn és nét gût kèrschə èßə.

(Fortsetzung folgt.)

Meiningen.

Spiess.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 2) *Tæ'*, Tag; Abfall des auslautenden *g*; s. Schm. §. 477 ff. — *bann*, wann; vgl. S. 74, 1. wie unten, Nr. 15. 16. 18 ff. 31 ff. — *sə wonn*, sie wollen; vergl. S. 75, 22 und 171, 61. — *èppəs*, etwas; Zeitschr. I, 286, 13. — *sə honn*, sie haben.
- 3) *mə'*, d. i. *mər* = man; Zeitschr. I, 131, 8 und 289, 16.
- 4) *gənunk*, genug; s. oben, S. 402. — *'nei*, hinein, wie *'rei*, herein, und *ei*, ein etc.; vergl. oben, S. 189, 1. — *gəstèck*, stecken; Infinitiv mit *ge* —, s. S. 76, 3, 4 und 190, 9. — *net*, nicht: s. S. 189, 2 und 75, 14.
- 8) *Krömm*, Krümme, Krümmung (des Weges), Umweg. — *niss*, nichts; s. S. 399, 3.
- 9) *es*, *is* (s. unten 15), ist; s. S. 76, 3, 1. — *höchzichlə*, Diminutiv von *Hochzich*, Hochzeit. — *klæ'*, klein; *Bæ'*, Beine; s. zu Z. 4. und oben, S. 330. — *off di Bæ' kommə*, zu Stande kommen. Bei jeder Hochzeit, sei sie auch noch so klein, gibt es auch eine Freierei oder neue Liebschaft.
- 10) *dərhəm*, daheim, mhd. *dār heime*; Zeitschr. I, 124.
- 13) Einer, der immer klagt, hat mehr als ein Prahler. *Klæ'lə* und *Præ'lə* sind hier als Eigennamen behandelt.
- 14) Von säugenden Kindern: Speikinder — Gedeihkinder. — Zu *kənnər* vergl. S. 46. — Zu *senn*, sind, S. 50 und 76, 5.
- 15) Wenn der Bauer über schlechten Boden klagt, ohne ihn zu verbessern etc. — *Hīs*, m., grobkörniger Sand, hier vom sandigen, unfruchtbaren Ackerfeld, das verbessert werden muss. — *bleit*, wie Nr. 35, bleibt, *bleist*, bleibst (Nr. 16); über den Ausfall des *b* s. S. 190, 4 und 76, 2, 13. — *bär*, wer; S. 74, 1, 1.
- 16) *bi*, wie; S. 74, 1, 1. — *Zödə*, Zote, Zotte, hier: der herabhängende, liederliche Anzug, Lumpen.
- 17) *æ*, Ei; s. oben, S. 330. — *gît*, gibt, wie *bleit*, bleibt; s. zu Nr. 15.
- 18) Eine Mahnung, nicht über seinen Stand hinaus zu heirathen (*freien*; s. S. 42, 18). — *wèst de*, weisst du. — *bös*, was; S. 74, 1, 1.
- 19) *Porzəli*, Porzellan; hier im Wortspiel mit *burzeln*, *borzeln*, sich überschlagen, fallen. — *nò*, hinab, wie *rò*, herab und *ò*, ab; vergl. S. 190, 4. — *hi*, hin; vergl. oben, S. 24, 13; auch 189, 1.
- 20) Vom Aprilschicken. *bu mə hi will*, wohin man will.

- 21) Mit Beziehung auf die grössere Sterblichkeit in den beiden Monaten.
- 23) *Gæzeuk*, mhd. *geziuc*, Geräthe, (Werk-) Zeug. In Koburg das mehr hochdeutsche: „*Wie dər Hərr so əs G'schérr*“ (Geschirre, namentlich vom Fuhrwerk).
- 25) *Krèll'n*, Kob. *krell'n*, krällen, kratzen (namentlich von der Katze), neben *králl'n*, erwischen, festhalten; stehlen.
- 26) Mit Anwendung auf neue, zum ersten Male angezogene Kleider, aus denen man auch wol „den Schneider 'raus zwickt“. — *bläua*, richtiger *bleua*, vom mhd. st. Verb. *bliuwen* (Prät. *blou*, Ptc. *geblûwen* und *geblouwen*, vgl. goth. *bligvan*, ahd. *bliuwan*, engl. *blow*; Diefenb. I, 310 f.), schlagen, klopfen (insbesondere die Wäsche; daher: der *Waschbleuw'l*, mhd. *bliuwel*, ein breites Holz, womit man die Wäsche ausklopft: *Bleuel*. Schm. I, 232. Reinw. I, 12. II, 30), nicht aber von der Redensart: „grün und blau schlagen“, auf welche wol eher der *Bläuwing* zu beziehen ist: ein Schlag ins Gesicht, namentlich ins Auge, der grüne und blaue Spuren zurücklässt. Einen *ausbleu'n*, *abbleu'n*, *durchbleu'n*, ihn gehörig mit Schlägen tractieren.
- 28) Vergl. S. 190, 61 und 393.
- 30) *ə érle Heck*, eine Hecke von Erlengebüsch, die gern an wässerigen Orten wächst. — *wassə*, wachsen; s. S. 49. — *sellə*, selten; s. S. 47 f., unten Nr. 45.
- 31) *Bār*, wer; S. 74, 1, 1. — *Spéə*, Späne. — *léə*, (ent)lehnen, borgen.
- 34) *Morn*, morgen, schon mhd. *morne*, *morn* als synkopierte Form des adverb. Dat. *morgene*; s. oben, S. 353 und Zarncke zu Brants Narrenschiff, S. 363. — *Mart* (wie Nr. 69), Kob. *Mark*, Markt; s. Schmeller, §. 520 u. 675.
- 39) Starke Trinker essen wenig.
- 40) *git*, gibt; S. 190, 4. — *ā*, auch; S. 76, 2, 3.
- 41) *blenn*, blind; S. 46 und 50. — *ərbəs*, Kob. *árwəs*, nach mhd. *areweiz*, *erweiz*, ahd. *araweiz* (lat. *ervum*, *ervilia*), Erbse. Vgl. S. 180, 13 und Grimm, Gesch. d. d. Spr., S. 65. Wbch. I, 538.
- 43) *és*, *əs*, *as*, als; S. 95, 7.
- 44) *stürn*, stören, stöbern, stochern, als z. B. mit dem Finger in der Nase (= *grübaln*), mit etwas Spitzigem in den Zähnen (*zástura*, Zahnstocher), mit einem Stock im Koth etc. Schm. III, 656.
- 50) *neu Hütza*, neun Tragkörbe. *Hütza*, *Hötza*, *Hötz'n*, *Hötz*, f., Rückentragkorb mit Achselbändern; vielleicht durch Ausfall des *r* (vergl. Schm. Gramm. §. 633. 326) das mhd. und noch fränkische *Hretze*. Vergl. G. Brückner's Abhandlung: „die Körbe des Meininger Landes“ in seinen Denkwürdigkeiten aus Frankens und Thüringens Geschichte etc. I, S. 263—276. Zeitschr. I, 163 ff. Reinw. I, 86, f. II, 74, f. Schm. II, 347.
- 51) *wéll*, wild (durch Assimilation; s. S. 48 und 50), hässlich; dient als Adv. auch zur Verstärkung (= sehr): *wéll hüsch*, sehr hübsch; vgl. Zeitschr. I, 134, 2. Reinw. I, 190. II, 140. — *anner*, ander, wie Nr. 51 und 87: s. S. 46. 50 und 352. — *èppes*, etwas; S. 353 oben Nr. 2.
- 52) *Dí*, Dieb: Abfall des auslautenden *b*; vergl. oben zu Nr. 15.
- 53) Grund zur Aufforderung, ein zweites Glas Bier etc. zu trinken, ein zweites Stück etc. zu essen u. s. w. — *Bæ'*, Bein; s. zu Nr. 4 und 9.

- 54) Euphemistische umschreibende Antwort auf die Frage, wohin man sich setzen solle. Handgreiflicher nach Weinhold, Wbch. S. 6b: „Setze dich hin, wo **Anne Rosine Scholz** sass, da sie Braut war.“
- 57) *Fə'tuər*, auch *Dorchbrəngər*, Verschwender, der sein Geld *verthut*, durchbringt. — *hā*, Kob. *hō*, haben, aus mhd. *hān*; vgl. zu Nr. 4.
- 58) Erwiderung an den, der sich für erhaltenes Feuer (namentlich zum Anbrennen des Tabaks) bedankt.
- 63) *nār*, nur; Zeitschr. I, 259. Umschriebener Genitiv: Zeitschr. I, 124, III, 2 und II, 80, 5; unten Nr. 102.
- 64) *allənnə*, mhd. *allen enden*, ein dativ. Adv., an allen Enden, überall; vergl. S. 140.
- 65) *Wæ'*, Weg, Wege; vergl. oben zu Nr. 2.
- 67) *nönt*, neunte; *zähnt*, zehnte.
- 70) *Wāret*, Wahrheit; vergl. S. 275, 12 u. 285, 8.
- 72) *hì*, hin; zu Nr. 19 und *ā*, auch; zu Nr. 40. — *wink*, wenig; S. 78, 9.
- 75) *rò*, herab; zu Nr. 19. — *Feiərābət*, Feierabend, Ruhe.
- 76) In Koburg lautet der Nachsatz: *so leßt 'r an alt'n Mā sei Frā stərb.*
- 80) *əs racht*, Kob. *əs rāgt*, es raucht; *dr Rāg*, Rauch.
- 81) In Koburg: *Di 'Stüb'm ('Stumm) vərliert nēx.*
- 82) Beziehung auf die galgenähnliche Gestalt der Ziffer 7 mit Anspielung auf den schon früh verbreiteten Glauben an eine schlimme Bedeutung dieser Zahl.
- 86) *Wəttmachə*, wett machen, d. i. erwiedern, ersetzen, vergelten; vom goth. *vadi* (aus dem st. Verb. *vidan*, *vithan*, binden, wovon im Neuhochd. die *Wiede*, gedrehte Ruthe als Band für Reishündel, Garben etc., das *Witthum*, Kaufpreis der Braut, Ausstattung; *widmen*, ausstatten, stiften; *Wette*, *wetten* u. a. verblieben sind; vergl. Diefenbach, I, 140 ff.), angels. *wedd*, engl. *wed*, ahd. *daß wetti*, mhd. *wette* etc. (auch mittellat. *vadium*, *guadium*, woraus dann ital. *gaggio*, franz. *gage* etc., Diez, roman. Wbch. 158 f.), das Verbindende, Unterpfand; das herüber und hinüber Gegebene, Gegensatz u. s. w. Weigand, Synon. Nr. 2211. — *Sünn*, Sünde; S. 47.
- 87) Eine Ehre ist der andern (s. zu Nr. 51) werth.
- 90) *gəschreib*, Infin., schreiben; s. Zeitschr. I, 123 und II, 190, 9; oben zu Nr. 4.
- 91) *vərwārt*, verwerthet. 95) *əs*, als; s. zu Nr. 43.
- 97) *'nò*, Kob. *'nā*, d. i. *nan*, hinan, wie *'rò*, *'rā*, heran, und *ò*, *ā*, an; vgl. zu Nr. 19.
- 99) *narren*, zum Narren werden, thöricht handeln, sich täuschen. Reinw. II, 90.
- 101) *Rāmwechè*, Rahmweiche, Brod mit saurem Milchrahm bestrichen. Reinw. II, 102.
- 103) *Hepperlá*, *Hepp'l*, f., *Heppelá*, *Hepp*, n., eine Ziege (Kob. *Gæß*), besonders die junge, wenn man sie lockt; dann auch ein Mädchen, das sich dem mannbaren Alter nähert. Schm. II, 221; 256. Reinw. I, 66. II, 60.
- 104) *niedəm*, einem jeden; das aus mhd. *ieweder* (nhd. *jedweder*) zusammengezogene *ieder* (vergl. nhd. *nie*, neben *je*) mit angeschleiftem Artikel; *ā-n-iedər*, bayer. *aniədə'*, ein jeder. Schm. I, 7. Gramm. §. 610.
- 106) Der Kinder (s. zu Nr. 14) Wille ist höchst unwerth, verdient keine Beachtung.
- 107) *réch*, reich; s. Nr. 2.
- 108) *bām's és*, Kob. *wān's* (auch *wārn's*) *iss*, wem's ist, angehört.

- 111) Wenn man den Acker tüchtig düngt, so arbeitet man damit dem Segen des Himmels entgegen.
- 112) *Ellnbœ'*, Ellbogen; s. zu Nr. 2.
- 113) *hüsch*, hübsch, mhd. *hövesch*, *höfsch*, auch *hübesch*, dem Hofe gemäss, fein gebildet und gesittet; entgegen: *dörperlich* (von *dorf*), *bäuerisch*, roh, gemein; vergl. franz. *courtois* und *vilain* (d. i. *villanus* = *rusticus*). Ben.-Mllr. I, 701. Schm. II, 142.
- 114) *Kèrməs*, Kirmse, aus *Kirchmesse* zusammengezogen, wie die gleichlautenden, mehr oberdeutschen *Kirwá*, *Kérwá*, *Kirb* aus *Kirchweihe* (ahd. *chirihwîhi*) und *Kirta'* aus *Kirchtag*. Alle drei gehen aus der ursprünglichen engeren Bedeutung („die feierliche jährliche Messe zum Gedächtnisse der Stiftung und Einweihung einer Kirche“) in eine allgemeinere über, indem sie zunächst den mit hohen Kirchenfesten gewöhnlich verbundenen Jahrmarkt und zuletzt eine Festlichkeit überhaupt bezeichnen, wie z. B. einen Kindtaufschmaus (*Kindskérwá*); Reinw. II, 70. Auf di *Kérwá* (in d'n *Kirta'*) *lôd'n* ist eine zweideutige Redensart, die neben der gewöhnlichen Bedeutung auch jene gewisse, äusserst schnöde Abweisungsformel bezeichnet (s. Nr. 121).
- 116) *Scholl*, Plur., Schulden; s. S. 48. — *Höbəršpræ'*, Haberspreu, d. h. eine werthlose Sache, Nichts. Vergl. Grimm, Gramm. III, 729.
- 117) Mit Anwendung auf die Auswahl einer tüchtigen Hausfrau.
- 119) der *Wèß*, Waizen; goth. *hvaiteis*, angels. *hvaete*, engl. *wheat*, ahd. *hueiȝi*, mhd. *weize*. Das alte *ȝ* hat sich noch mundartlich als *ß* erhalten (Schwaben, Henneberg, Ober- und Unterfranken); daneben ein Adject. *wèßá*, z. B. *wèßá Gries*, *wèßá Klobß*. Schmlr. IV, 172 (204). Schmid, 514. Reinw. I, 186. Grimm, Gesch. d. d. Spr. 63.
- 120) *faul* hier im Doppelsinn für: verfault, verwest, todt.
- 126) *Geəstēchə*, Gehstock, Stütze. — *D'n allənə*, den Alten, vgl. S. 47 u. 192, 30.
- 127) *gá* für *geb*, *gáb*, den gekürzten Infin. aus *geben*, nach Zeitschr. I, 285, I, 25 und II, 79, 12; ferner oben zu Nr. 15.
- 129) *ransə*, *ranze*, herumschwärmen, ausgelassen und muthwillig herumspringen, namentlich von Kindern; *toben*. Reinw. I, 126. Schm. III, 115 f.
- 134) *freien*, 1) lieben; vgl. S. 42, 18; 2) sich um die Liebe und eheliche Vereinigung mit einer Person bewerben, so hier; 3) heirathen; s. Nr. 18. 103. — *Gigák*, Gans (von ihrem Geschrei), namentlich in der Kindersprache; 2) ein dummer Mensch, besonders dummes Mädchen.
„Es flog ein Gänschen über'n Rhein,
Und kam ein *Gigák* wieder heim.“
Von Leuten, die aus der Fremde nicht klüger heimkehren. Reinw. II, 52.
- 138) *hèß'n*, wie mhd. *heizen*, *heiß machen*, *heizen*. Vergl. Schm. II, 246. — *Flöəs*, m., Flaech; s. S. 49 und 50. — *Wärk*, n., Werg (ahd. *wərih*, *āwirihi*) wird mundartlich nicht unterschieden vom hochd. *Werk* (ahd. *werah*), mit welchem es vielleicht eines Stammes ist. Schm. IV, 139.
- 139) *niss*, nichts; s. zu Nr. 8. — *Säck*, Tasche; auch *Hosensack*.
- 143) *Näterə*, Nähterin, Näherin. — *Fōdə*, Faden; S. 76, 3, 4.

- 144) *Raff, Reff*, n., eine gitterähnliche Vorrichtung im Stalle, hinter welche dem Vieh das Heu etc. zum Fressen vorgelegt wird. Es ist wol mit fränk. *reff'n*, nhd. *raffen, raufen*, rupfen, zupfen, verwandt; vielleicht auch gehört es mit dem gleichnamigen, aus Stäben bestehenden Traggestelle und mit ahd. *href*, ags. *hrif*, Bauch (vergl. nhd. *Rippe*) u. s. w. zu gleichem Stamme. Diefenb. II, 588. Schm. III, 61. — *Rénnerhänn*, Kinderhände, nach S. 46 f.
- 147) *Klōar*, Kläger; Ausfall des *g*: S. 74, 1, 2; oben Nr. 2 und 13.
- 151) Hindeutung auf die Wichtigkeit des Obstes als Nahrungsmittels.
- 155) Brod geht über Alles. In *Dreiackars* scheint der im Volke ehemals als Heilmittel und Gegengift so verbreitete Theriak (vom griech. *Θηριακός*; mhd. *triak, triakel, driakel*; schweiz. *Treiogs, Triax*. Tobler, 151. Stalder, I, 303) versteckt zu liegen.

Polyglotten.

Ditmarscher Mundart.

De Pûkerstok.

He harr en Handstock mit en Rêrn,
En Wittdôrn út de Heck,
In jede Dôrn en Pûker slân,
Un nerrn en mischen Pêk.

In 't Uhrgehûs dar wêr sin Stell 5.
Bi Êk un spânsche Rôr
Denn meldt de Stock — denn mutt
he lôs,
Wît æwer Heid un Môr.

Denn ward he blêk un lîkenblass,
Sîn Môder wênt un béd; 10.
Doch ob se béd un ob se wênt,
He hett kêrn blîben Stêd.

He nimt den Stock út' Uhrgehûs,
Is witt un lîkenblass,
He nimt sîn Hôt un seggt kêrn Wôrt 15.
Un wannert lôs in Hast.

Nürnberger Mundart.

Der Erbstock.

er hâut á̃n 'Stock von Weissdûrn-
heck,

Su ştark mâr 'n finná kẫ.
An Nô'g'l af á̃n jed'n Ast,
Und unt á̃n 'Stach'l drẫ.

In'n Uhrg'häus' nébər 'n span'sch'n
Râu'r,
Dâu lânt dər 'Stock, — allá̃
əs mânt dər 'Stock, und er mouss fort,
Weit über 'Stock und 'Stá̃.

Dər Sũ wird blass, di Muttər greint
Und fängt zo'n bêt'n ẫ;
əs nutzt 'r nix, dər Sũ mouss fort,
Als hêt er wàs dər vō̃.

er nêmt 'n 'Stock von 'n Uhrg'häus.
wêck,

er nêmt seĩn Hout und gêt,
Sicht tãudt'n'blass, und — 'naus zo'r
Tûr,

Su wêi er gêt und ştêt.